

Bericht auf die Wache schicken.«

*Na schön.*

Anstatt also in seinem Garten Kaffee zu trinken, befand er sich gerade auf dem Weg zu dem Ort, den er in Buenos Aires am wenigsten mochte. Gut, am zweitwenigsten.

Alzada bog links ab und bewunderte die breite Avenida 9 de Julio. *Ein Schlachtfeld.* Der letzte Rest von Normalität war von den Straßen gewaschen worden, die jetzt vor der nervösen Energie eines unausweichlichen Kampfes vibrierten. Menschen. Überall, wo er hinsah, Menschen. Man erkannte diejenigen, die so schnell wie möglich in eine der Seitenstraßen einscheren und

entkommen wollten: Sie liefen dicht an den Gebäuden entlang, an den verschlossenen Fensterläden der Geschäfte vorbei, hinter denen sich leere Regale verbargen. Sie eilten voran, die Köpfe gesenkt.

Zusätzlich zu den ausdauernden wöchentlichen Protesten der *Madres de Plaza de Mayo* hatte es in der Stadt in letzter Zeit zahllose Demonstrationen gegeben: Buenos Aires' Straßen waren unablässig von Wut erfüllt. Trotzdem war heute etwas eindeutig anders. Alzada konnte nur nicht sagen, was.

Er schaltete das Radio ein. Die Regierung hielt eine weitere Krisensitzung ab, um neue Sparmaßnahmen zu beschließen.

*Deshalb hat die Polizei einige Straßen für den Verkehr gesperrt. Sie rechnen mit einer Revolte. Alzada sah hinter dem Meer der Autos Menschenströme ineinanderfließen. Er wusste, dass jeglicher Versuch, die Massen aufzuhalten, zum Scheitern verurteilt war: Die Blockaden würden den zähen Mob nicht davon abhalten können, langsam, aber stetig bis zur Casa Rosada vorzudringen. Die Demonstranten setzten den Strategien der Beamten ihre eigene entgegen: Sie liefen in den Verkehr hinein, wo es schwieriger war, sie unter Kontrolle zu halten, und fast unmöglich, sie zu fassen zu kriegen – insbesondere diejenigen, die so schlau waren, kein*

Hemd zu tragen, an dem man sie packen könnte. Im Prinzip war es ein Häuserkampf: Die Demonstranten blockierten die Verkehrsadern der Stadt, nahmen den Polizisten den Platz zum Manövrieren und machten somit deren Vorteil zunichte. *Kein Zufall, sondern Absicht.*

Alzada kratzte sich an der spärlichen Gesichtsbehaarung, die er zu einem Bart zu verweben versuchte. An welchem Punkt war eine Tragödie unausweichlich geworden? Er setzte seine Brille ab und drückte zwei Finger gegen den Nasenrücken. *Nicht einmal die Sirene hilft mir hier raus.* Er würde zu spät kommen.

Warum war es nicht zu einer

Revolution gekommen? Seit Präsident Fernando de la Rúa beschlossen hatte, die Wirtschaft souverän Richtung Abgrund zu steuern, hatten die Argentinier seinen ganz speziellen Stil der Inkompetenz in mehreren qualvollen Stadien durchlitten: Zunächst war ihnen der Zugriff auf ihre Sparkonten verwehrt worden; dann hatten sie mit ansehen müssen, wie die ungezügelte Inflation das Leben beinahe über Nacht um ein Vielfaches teurer gemacht hatte; jetzt mussten sie damit leben, dass sie immer weniger Geld von ihrem Girokonto abheben durften – in einem Land, in dem man fast ausschließlich mit Bargeld bezahlte. Und bei alledem hatten die